

Rundbrief Familie Haßfeld Nr. 21

Curahuasi im April 2012



Liebe Freunde und Verwandte,

Allillanchu kashanki? Allillanmi kashani! ...

Wie geht es dir? Mir geht es gut! ... Das ist die übliche Anrede auf ketchua, wenn man sich trifft und grüßt. Mit diesen Worten wurden wir auch bei dem ersten Ketchua Sprachkurs in Curahuasi begrüßt, der im Krankenhaus Diospi Suyana stattfindet. Wir haben das Vorrecht, von einem jungen Philologen aus den USA unterrichtet zu werden. Es gibt verschiedene Ketchuadialekte und hier in Curahuasi spricht man das „Ketchua del Apurímac este“- also das Ketchua Ostapurímacs. Eine Sprache zu sprechen und eine Sprache zu lehren sind zwei Paar Schuhe. So sind wir froh, einen didaktisch ausgezeichneten Unterricht zu erhalten. Damaris und ich sind jetzt an jedem Samstagvormittag mit 15 anderen Leidensgenossen dabei, seltsame Laute und Wörter zu wiederholen und zu lernen. Sicher müssten wir ein ganzes Jahr einzig und allein dem Sprachstudium widmen, um irgendwann mal fließend Ketchua zu sprechen. Aber selbst die wenigen Brocken, die uns bei der Arbeit oder auf der Straße einfallen, lässt die Herzen unserer Ketchua-Freunde hier höherschlagen.

Manan kanchu...

Das ist schon der zweitwichtigste Satz in Ketchua: gibt es nicht bzw haben wir nicht.

Im kleinen Laden um die Ecke bittet man um Kaffee oder Zucker. Manan kanchu: gibt es nicht. Wir als Gringos sind es gewohnt, effektiv zu arbeiten oder in einem gut sortierten Laden einzukaufen. Hier ist alles viel entspannter. Vor einigen Tagen bekam ich einen Anruf von unserem Bauingenieur Udo Klemens mit der besorgniserregenden Information, dass direkt vor unserem Haus die Straße aufgerissen wird. Da die Fahrbahn nur einspurig ist, bedeutet das, dass ggf. über Wochen das Auto nicht rein – oder schlimmer - nicht rausgefahren werden kann. Vor Ort bestätigt sich das angekündigte Unheil: etwa 20 Arbeiter mit Spitzhacke und Schaufel bewaffnet heben einen 1.5m tiefen Graben aus, um die Abwasserrohre auszutauschen. Also – wenn möglich in den kommenden Tagen kein Abwasser produzieren. Die Zeitspanne zwischen dem Entfernen des alten Rohres und dem Anschließen am neuen Rohr kann beliebig groß sein. Nach entsprechender Präsenz bei den Bauarbeiten und verschiedenen Anreizen (insgesamt 15 Liter Incakola) war unser Haushalt nach 24 Stunden wieder angeschlossen. Das gleiche wird sich in einigen Wochen wiederholen, wenn neue Wasserrohre verlegt werden: ein neuer Graben vor der Haustür, kein Wasser und wieder Motivationshilfe mittels Incakola...



Mit Freunden beim Käsefondue



Voller Einsatz beim Sprachstudium

Quechuapi rimata yachani ...

Ich lerne, Ketchua zu sprechen... . In spanischer oder besser englischer Sprache zu reden zeigt, dass man einer höheren Bildungsschicht angehört. Die Ketchua-Sprache ist gerade bei der jungen Generation nicht mehr üblich. Diejenigen, die sie noch sprechen, zeigen, dass sie zu der einfachsten Schicht gehören und nicht an einem Fortschritt interessiert sind. Es gibt wenig Stolz und Selbstverständnis unter der ketchuasprachigen Bevölkerung. Aber dennoch, Sprache ist ein Stück Heimat. Neulich habe ich in einem Gottesdienst einen Bibeltext auf Ketchua gelesen. Die Begeisterung unter den Besuchern war spürbar. Durch unsere Bemühungen möchten wir die kechuasprachige Bevölkerung besser verstehen und ihnen zeigen, dass sie auf ihre Kultur stolz sein können.

Tupananchiskama ...

So verabschiedet man sich auf Ketchua: bis wir uns wiedersehen. In nur 4 Monaten sind wir wieder in Deutschland. Ein Jahr ist geplant. Die Kinder bereiten sich in der Zwergenschule gut auf den Wechsel vor. Nach 4 Jahren peruanischen Unterricht lernen Joel und Nils mit dem Fernschulprogramm, um gut vorbereitet in ihre neuen Klassen zu gehen. Marleen wird durch den Unterricht bei ihrer deutschen Lehrerin Lilli sicherlich keine Schwierigkeiten haben, in Deutschland Anschluss zu gewinnen. Sogar Elias darf jeden Tag einige Stunden die deutsche Vorschule besuchen.

Tupananchiskama,

Eure Familie Haßfeld mit Damaris, Jens, Joel, Nils, Marleen und Elias



Die Zwergenschule mit Schülern und Lehrern

**Cheqaqtapunin Señor Jesusqa
kawsariramun – der Herr Jesus ist
wahrhaftig auferstanden!**

Lukas 24, 34

Postadresse: Jens Hassfeld, Apartado 210, Abancay, Apurimac, Perú
Rundbriefversand email: jens.hassfeld@gmail.com, www.diospi-suyana.org
Rundbrief Postweg: Fam. Daniel Stäbler, Zuffenhauser Str. 78, 70825 Korntal
Kontaktadresse Deutschland: Ruth und Paul-Gerhard Stäbler, Kiefernstr. 16, 71364 Winnenden
Bankverbindung: VDM, Volksbank Stuhr, BLZ 291 676 24 Kto.-Nr. 12 577 600
Verwendungszweck: Fam. Haßfeld AC186000